

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Wagungs-Preis: Monatlich 1 Mark, bei Zahlung durch die Post 1,10 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerer Störungen des Betriebes der Zeitung, der Besetzung od. d. Verhinderung der Redaktion) hat der Bezücker keinen Anspruch auf Ansetzung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Wagungspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Wagungs-Preis: Die Monatswagung beträgt 1 Mark, bei Zahlung durch die Post 1,10 Mark.
Wagungen werden an den Geschäftsstellen der Zeitung am Montag 10 Uhr in die Geschäftsstelle abgeben.
Jeder Wagungspreis ist zu zahlen, wenn die Zeitung nicht durch äußere Verhältnisse unterbrochen wird.

Postfach-Nr. Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Bezirks-Nr. 111.

Nummer 120

Freitag, den 13. Oktober 1922

21. Jahrgang.

Ämtlicher Teil. Wohnungswesen.

Der Wohnungsverband Dresden-Neustadt Band gemäht für Freimachung selbständiger Wohnungen ohne Inanspruchnahme einer Tauschwohnung Selbstpräzisen, worauf hiermit besonders hingewiesen wird. Die Wohnungsnot hat sich in unserer Gemeinde außerordentlich vergrößert. Es wohnen noch einige Familien in ganz unzureichenden Räumen, einige Familien haben demnach die Heranziehung zu gewärtigen, ohne daß dem Wohnungsaustausch eine anderweitige Unterbringung möglich ist. Die Inhaber größerer Wohnungen werden daher auf die in Aussicht stehenden Selbstpräzisen aufmerksam gemacht und gebeten, sich wegen der Freimachung von Räumen mit dem Unterzeichneten ins Einvernehmen zu setzen. Auf etwaige Wünsche wird Rücksicht genommen.

Ottendorf-Okrilla, den 7. Oktober 1922.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Oktober 1922.

— Am vergangenen Donnerstag veranstaltete die Kirchengemeinde einen Fastabend. Neben zwei Vorträgen „Notwendigkeit der Taube“ und „Bienenwacht“ eiferten auf der Leinwand der Großfilm „Glaube und Heimat“ nach dem allbekannten Drama von Schönher. Er zeigte uns die Auswirkungen der Segenreform in Salzburg. Dort hatte der Kaiser Ferdinand befohlen, daß alle katholischen, Kaiser genannt, binnen drei Tagen das Land zu verlassen hätten. Ein junger Mönch fühlt sich mit getrieben, dem Kaiser bei diesem spezialischen und christentumsfeindlichen Werke zu helfen, verläßt das Kloster und läßt sich vom Kaiser zum Ritter schlagen. Dann macht er sich mit seinen Helfershelfern, den kaiserlichen Soldaten, an das Aufsuchen der Reiter. So zieht er an der Hand der Protestantin die von Dürer zu Dürer in Salzburgs wunderbaren, vom Film treu wiedergegebenen Bergland. Die evangelischen Glaubensfreunde, die schon durch den Anschlag an der Kirche vom Vorhaben des Kaisers unterrichtet sind, deren Bitte an höhere Stelle um Aufhebung des Ausweisbefehls erfolglos war, verhalten sich zum Teil treu zu ihrem Glauben. So verlieren die Ketzer alle ihre Heimat und stellen den Glauben über Heimat, Haus und Hof. Mancher von den zahlreich erschienenen wird tief ergriffen einen Vergleich gezogen haben mit der heutigen Zeit. Die Feinde des Glaubens rühmen sich aller Dingen und machen dem Christen in Betrieb und Dessenlichkeit das Leben schwer und verächtlich die freie, durch Staatsgesetz sichergestellte Religionsübung des Einzelnen und seine Zugehörigkeit zu christlichen Vereinen durch allerlei Terror und Spott zu vereiteln. Es ist das nichts Neues, sondern schon immer dagewesen. Und auch hier wieder wird der Kampf gegen Religion und Kirche das Gute haben, daß auf der einen Seite die verschiedenen Glaubensrichtungen, die sich einst bekämpften, zum Zusammengehen und Zusammenarbeiten immer mehr gezwungen werden, und daß der einzelne Christ vor die ernste Frage gestellt wird, offen sein Christentum zu bekennen, oder als Betrüger einer heiligen Sache sich bloßzustellen. Und Tausende werden festhalten und durch Wort und Leben zeigen, daß auch heute, wie früher, der Glaube eine wunderbare Lebensmacht ist, die niemand trotz der ärgsten Mittel unterbrücken oder aus dem Herzen reißen kann, und daß Außersich-Worte Wahrheit bleiben, von der festen Burg vor allem im Schluß: Das Wort sie sollen lassen stahn. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin; sie haben kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

— Der Dollarkurs hat mit 3000 einen neuen Höchststand erreicht. Vor einigen Wochen war der bisherige Rekord im freien Handel etwa 2600 gewesen, von dem er nach Abschluß des deutsch-belgischen Wechselabkommens wieder bis auf 1260 gesunken war. Nach mehrwöchiger Stabilität, die zwischen 1300 und 1400 schwankte, nahm die Ausbeziehung ihre Richtung wieder nach oben und ist jetzt mit 3000 auf ihrem bisherigen Höchststand angelangt. Der Grund der diesmaligen Quasse dürfte einerseits in neuen hohen Dollarkäufen der Industrie und des Handels, zum Teil aber auch in dem niederschmetternden Eindruck zu suchen sein, den die letzten beiden Reichsbankausweise im Auslande angebeut und zu stürmischen Abgaben deutscher Reichsbanknoten geführt haben. Die Reparationskommission wird nicht umhin können, von diesen Bismarck gebührend

Notiz zu nehmen; sie mag daraus ersehen, welche Verheerungen ihre Gewaltpolitik in der Finanzlage des Deutschen Reiches angerichtet hat und welche zukünftigen Verlusten sie von dem verarmten und ausgehungerten Deutschland noch verlangen können.

Laubhieb. Hier wurde dieser Tage ein Fahrrad Marke „Mare“ Nr. 192247 gestohlen.

Ramen. In Brandbruch sind am 7. Oktober vorm. zwischen 7 und 9 Uhr mittels Einbruchs gestohlen worden: eine Herren-Remontouruhr mit goldener Kette, eine goldene Damenuhr mit schwarzer Perlenkette, ein Paar goldene Trauringe, ein silbernes Zigarettenetui, ein Herrenanfang, ein Sammmantel mit Särtel, eine gestreifte und eine grün-graumelierte Hose, 5 Hosenden, 1/2 Duzend weiße Taschentücher, 2 Krawatten, 1 Handtuch, 1 Kopftuch, eine Brieftasche mit 1500 Mark Inhalt sowie Schwaren.

— In Brauna wurde bei einem Einbruch 12000 Mark in bar entwendet.

— In Säuritz wurde einem Einwohner ein brauner, schwarzgefütterter Sammmantel, ein Paar neue gelb-braune Schnürschuhe und ein weißer grauer Filzhut im Gesamtwerte von 13500 Mark gestohlen.

Dresden. Von einem Automobil überfahren und schwer verletzt wurde am Montag Abend auf dem Postplatz Frau Anna Drommer aus Königsbrück. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus Friedrichshöhe.

— Zum Verhängnis eines Klosters Einwohners wird noch folgendes gemeldet: In ein schiefes Licht ist der Freund des toten Paul Wörblich, Albert Reuter aus Dresden, geraten. Seine Aussagen sind ganz widersprechend; die Angaben über die Waise, über den Vorgang selbst, über sein Benehmen in Rittau, als er merkte, daß Wörblich fehlt, sind recht ungläubwürdig und lassen es immer wahrscheinlicher erscheinen, daß die Weiden irgendetwas schuldig sein wollten und daß beim Abspringen oder beim Werfen das Unglück geschah.

— Als am Dienstag ein Dienstmann und seine Ehefrau die in die Wille gegangen waren, nach ihrer Wohnung in der Fingelstraße zurückkehrten waren in ihrer Abwesenheit ein Kleiderschrank und eine Truhe mit all ihren Kleidungsgegenständen durch Feuer vernichtet worden.

Pirna. In einer Privatwohnung wurden nachts etwa zwanzig Personen bei verbotenen Glücksspiel überrascht und zur Feststellung ihrer Namen nach der Polizeiwache gebracht.

Großhain. Trotz Verbots haben am Sonnabend nachmittag etwa 500 bis 600 Personen ein noch nicht abgeerntetes Kartoffelfeld auf Raundorfer Rittergutskultur betreten und das Feld widerrechtlich abgeerntet. Da glatter Felddiebstahl vorliegt, sind die Ernterzeugnisse bereits durch die Kriminalpolizei eingekommen worden. Es sind im ganzen gegen 100 Zentner Kartoffeln im Werte von 35000 Mark gestohlen worden.

Sobau. Infolge Brandstiftung wurde auf dem Niederhof des Rittergutes Rottmorsdorf die massive, aus Granitsteinen ausgeführte und mit Bleiern gedeckte Scheune mit allem Inhalt vernichtet. Verbrannt sind u. a. ungefähr 2500 Zentner Getreide und zwei eingebaute Silos. Den Besizer trifft durch die Brandstiftung ein Schaden von Millionen.

Jittau. Ein Unfall hat sich im Stadttheater am Sonntag Abend während der Aufführung der Operette „Der Vogelhändler“ zugetragen. Im zweiten Akt fiel von der Galerie ein Opernglas einer in der Rangloge sitzenden jungen Dame auf den Kopf. Die Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Grimma. Am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr rannte das Pferd eines Geschäftes, in dem sich der Tierarzt Planitz mit noch einem Herrn befand, an dem schwer verhängnisvollen Bahnübergang bei Trebsen gegen den vorüberfahrenden Zug. Pferd und Wagen wurden zur Seite geschleudert und Tierarzt Planitz aus dem Wagen gerissen und überfahren. Ein Fuß wurde ihm zertrümmert. Das Pferd des Geschäftes wurde durch den Anprall getötet.

Chemnitz. Am Sonnabend sind hier sämtliche Feuertreibräger wegen Lechnisierungen in den Streik getreten.

Rarienberg. Auf noch unaufgeklärte Weise erfolgte im Anbau der Schreiermühle während der Arde-

zeit eine Holzmehlzpllosion. Das Feuer breiteten sich rasend schnell aus, jedoch der ganze Raum ausbrannte. Der entstandene Schaden beträgt etwa eine Million Mark.

Annaberg. Am 27. September hat sich der hier wohnhafte, 43 Jahre alte Lebensmittelgroßhändler Max Emil Strobel auf eine Geschäftsreise in die Schwarzenberger Gegend begeben und am folgenden Tage, nachmittags von Rittersgrün aus an seine Ehefrau telephonisch mitgeteilt, daß er zurückreise und abends wieder hier eintreffen werde. Strobel ist aber nicht hier angekommen, auch ist seitdem kein Lebenszeichen mehr von ihm hier eingegangen. Es muß angenommen werden, daß ihm der Part bereits ist entweder ein Leib zugestoßen ist, oder daß ihm durch eine andere Person, die von seinem Besitz großer Posten kaschierter Gelder Kenntnis erlangt hat, Schaden zugefügt wurde.

Geld und Kreditnöte.

Preissteigerungen und Lohnrückgehungen folgen einander in immer kürzeren Zwischenräumen, die natürliche Folge sind schwere Störungen im Zahlungsverkehr. Die Notenpresse kann schon aus Mangel an dem für die Herstellung von Papiergeld notwendigen besonderen Rohmaterial nicht in dem Tempo Zahlungsmittel fabrizieren, wie die Wirtschaft zur Bewältigung der von Tag zu Tag wachsenden Geldumsetzung solche anfordert. Der Geldmarkt wird zum Gegenstand der Katastrophe denken.

Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß das Publikum an diesen Zuständen auch ein gutes Maß von Schuld trägt. Trotz der Gefahr einer weiteren Geldentwertung hat die Notenhanserei einen bedeutlichen Umfang erreicht. Die Landwirtschaft, die so viel über Kreditnot klagt verfügt über enorme Notenbestände. Auch ein Teil unseres Handels hat sich des bankmäßigen bargeldlosen Zahlungsverkehrs ganz entwöhnt und operiert bei seinen Geschäften nur noch mit barrem Gelde. Der unheimliche Strahlenhändler schleppt dicke Notenpakete in seinen Taschen herum. Es ist nicht zu bestreiten, daß diese Erscheinungen in engem Zusammenhange stehen mit Steuerangelegenheiten. Der Zufluss von Geldern in die Sparkassen, Banken usw. hörte nahezu ganz auf, während andererseits die Gemeinden und privatwirtschaftlichen Unternehmungen fortgesetzt mit größten Anforderungen an diese Institute herantraten. Der Monat September hat eine Hochflut von Kapitalerhöhungen industrieller Gesellschaften und sonstigen Emissionen gebracht. Man denke nur daran, daß die R. G. G. ihr Grundkapital wieder um 300 Millionen auf 1,4 Milliarden Mark erhöht. Allein dieser Konzern hat in der Nachkriegszeit für 1,2 Milliarden Mark junge Aktien geschaffen. Die nächsten Wochen werden zeigen, daß der deutsche Kapitalmarkt diese riesenhaften Ansprüche trotz aller Geldentwertung nicht mehr zu befriedigen vermag.

Eine sehr schlimme und für den einzelnen Konsumenten sofort fühlbare Folge der herrschenden Geld- und Kreditnot zeigt sich am Lebensmittelmarkt. Der deutsche Einfuhrhandel ist heute nicht mehr in der Lage, sich bei seiner Eindeckung günstige Konjunkturen am Weltmarkt anzufinden. Er muß kaufen, wenn er gerade Geld hat, und kann auf die Preisverhältnisse im Auslande kaum noch Rücksicht nehmen. Die deutschen Großbanken haben vor geraumer Zeit beschlossen, keine Devisentermingeschäfte mehr einzugehen. Infolgedessen muß der Getreidehandel die Devisen zur Bezahlung von Käufen im Ausland sich gegen Kasse beschaffen, während er im Inland über das gekaufte Getreide in der Regel erst nach mehreren Wochen verfügen kann. Aus diesem Zustand erklärt sich auch die erneute Steigerung des Dollarkurs. Die vorübergehende Erleichterung am Geldmarkt ermöglichte den Importeuren die unter dem Druck der Geldknappheit bisher zurückgestellte Devisenbeschaffung. Es kam hinzu, daß infolge des Waiskontingents für die Spiritusbrennereien von dieser Seite große Posten Mais im Auslande gekauft und entsprechende Devisenbeträge angeschafft wurden. Schließlich hat auch die Industrie ihre im Sept. unter dem Druck der Geldknappheit etwas gelichteten Devisenbestände durch erneute Käufe wieder ergänzt.

Die deutsche Wirtschaft lebt nur noch von der Hand in den Mund. Die geringste Störung im Zahlungsverkehr kann zu den heftigsten Erschütterungen in der Industrie und am Arbeitsmarkt führen. Die in den letzten Wochen in ganz Deutschland in beträchtlichem Umfang vorgenommenen Betriebs Einschränkungen und Arbeiterentlassungen zeigen bereits wohin wir hinken. Wir gehen einem Winter bitterer Not und heftiger sozialer Kämpfe entgegen.

